

NACHGEFRAGT



Susy Salzmann, Präsidentin der Fellnähergruppe Naters

«Mein Rezept heisst: Alle miteinander!»

Neben der Aufgabe als Ansprechpartner für Fragen zur Kleintierzucht wird am Vereinsstand der Fellnäherinnen auch immer wieder aktive Mitgliederwerbung an vorderster Front betrieben.

Frau Salzmann, wie kamen Sie zum Fellnähen und was macht Ihnen besondere Freude daran?

Durch eine Kollegin kam ich zu diesem tollen Hobby. Das Nähen von Kaninchenfellen und immer etwas Neues auszuprobieren, gefällt mir immer noch sehr. Mein unvergessliches und spezielles Erlebnis als Fellnäherin ist das erste selbst genähte Tier.

Wie sieht das Jahresprogramm des Vereins aus?

Einmal pro Woche treffen wir uns abends zum Nähen, Plaudern und einfach zum Zusammensein. An den kantonalen Ausstellungen sind wir jeweils mit einem Stand präsent. Ein Höhepunkt ist für uns der Püru-Märt Cultura. Des Weiteren gehören ein Ausflug, ein Nachtessen und die Generalversammlung zum festen Jahresprogramm.

Was gefällt Ihnen am Fellnähen; und welches sind die Herausforderungen?

Am Vereinsleben gefallen mir vor allem die Zusammenarbeit, die Kollegenschaft und die sinnvolle Freizeitbeschäftigung. Ein Hobby wie das Unsere ist nicht nur eine sinnvolle Freizeitbeschäftigung für Jung und Alt. Es gibt einem vielmehr die Gewissheit, dass man dadurch bei Gleichgesinnten Verständnis und Kameradschaft findet.

Was wünschen Sie sich für die Zukunft?

Dass sich vermehrt wieder neue Leute für das Fellnähen interessieren oder sogar im Verein mitmachen, sodass in zehn Jahren die derzeit einzige Fellnähergruppe im Wallis noch immer besteht. Mein Rezept für eine erfolgreiche Vereinsführung lautet: Alle miteinander!

INTERVIEW: JEAN-LOUIS BORTER



Der Vereinsstand dient als Treffpunkt für Züchter und weitere Interessierte.



Die Fellnäherinnen sind jeweils mit einem Stand an den kantonalen Ausstellungen präsent – immer freundlich, zuvorkommend und fachkundig bezüglich aller Fellfragen.

Wo Tradition noch hochgehalten wird

Sonniges Herbstwetter, Bauernhofatmosphäre und natürlich Marktstimmung lockten scharenweise Besucherinnen und Besucher in Turtmann VS auf den «Püru Märt Cultura». Immer mit dabei sind der Kaninchenzüchterverein und die Fellnähergruppe Naters.

VON JEAN-LOUIS BORTER (TEXT UND BILDER)

Jährlich am letzten Samstag im September eröffnet Turtmann VS die herbstliche Marktsaison in der Schweiz. Was als Pferdemarkt begonnen hat, ist inzwischen zu einem Event mit über 8000 Besuchern geworden. Der Püru-Märt Cultura, der das traditionelle Handwerk aufleben lässt, ist mittlerweile im ganzen Wallis, ja sogar bis in die West- und Deutschschweiz bekannt, denn der Markt hat einen guten Ruf und das gewisse Etwas erworben. Dieses Jahr stand das Holzkunsthandwerk im Zentrum. Diverse Schnitzer brachten den Besucherinnen und Besuchern ihre Fertigkeiten näher.

Seit Jahren sind auch der Kaninchenzüchterverein (KZV) und die Fellnähergruppe Naters am Walliser Markt vertreten. In grosszügigen Ausläufen können einige

Hopplerfamilien betrachtet werden. «Die Plattform, welche Püru Märt Cultura uns Züchtern bietet, kann an einer Lokal- oder einer Kantonalausstellung nur schwer erreicht werden», sagt KZV-Vizepräsident Renato Escher. «Vor allem die Kinder – und manchmal auch deren Grosseltern – kommen meist mehrmals vorbei.» Für die Kinder seien es spezielle Begegnungen, während bei der älteren Generation Jugenderinnerungen aufgefrischt würden.

Alte Walliser Rassen

Viele Personen möchten mehr über Kaninchen, sowie über die Kleintierzucht und -haltung im Allgemeinen erfahren. Ebenfalls rege begutachtet werden die Kunstwerke aus Kaninchenfellen – ganz zur Zufriedenheit von Susy Salzmann, Präsi-

dentin der Fellnähergruppe Naters. «Hier ist ein anderes Publikum als bei den Kantonal- ausstellungen. Es kommen Leute vorbei, die man sonst an Kleintierausstellungen nicht antrifft.» Die 57-Jährige freut sich über neue Bekanntschaften und hofft gar auf neue Mitglieder – «egal, ob Frauen oder Männer.» Zusammen mit ihrem Mann züchtet und hält sie verschiedene Tiere: Hund, Katze, Hühner, Kaninchen, Kanaren und Nymphensittiche.

Einen grossen Stellenwert räumt der Püru Märt dem Bauernleben und dem traditionellen Handwerk ein. So können an der Tierschau diverse einheimische Schaf- und Ziegenrassen, Jungtiere aller Oberwalliser Rindviehrassen und weitere Bauernhofnutztiere wie Schweine, Hühner und Kaninchen betrachtet werden. Hier

erleben Interessierte, welche Tiere auf unseren Bergbauernbetrieben leben und warum sie so geliebt werden. Viele der Walliser Ur-Rassen sind seit Jahren vom Aussterben bedroht und verdienen unsere besondere Aufmerksamkeit.

Alter Saumpfad

Nicht fehlen dürfen Pferde, Maultiere und Ponys, denn Turtmann war früher bekannt als das Dorf der Pferdezüchter. Um 1900 fand hier jeden Frühling ein Pferdemarkt statt. Aus allen Richtungen der Schweiz kamen Sachverständige und boten Tiere zum Verkauf an.

Bereits seit dem 14. Jahrhundert war Turtmann wegen den Saumpfadern nach Italien ein wichtiger Sustenort. Dank dem Simplonhandel von Kaspar Jodok von

Stockalper liessen sich mächtige Familien hier nieder. Die Postkutschenlinie Paris-Mailand betrieb in Turtmann eine Pferdewechselstation. Geplant ist, das Schweizerische Maultiermuseum in Turtmann anzusiedeln (www.maultier-museum.ch).

Neben Leder und Fellen werden am Markt zudem schmackhafte Fleisch- und Milchprodukte veräussert. Passend dazu sorgt eine währschafte Bauernküche für das leibliche Wohl. Bauern und Partner der Bauernfamilien bieten Käse, Fleisch- und Wurstspezialitäten aus der vielfältigen Walliser Tierwelt an. Natürlich darf die einheimische Tranksame nicht fehlen, sei es ein fruchtiger Wein oder ein klares Aprikosen-Destillat zum Verdauen.

www.turtmann-markt.ch